

## Nachträge zur Kenntnis der Tertiärbildungen von Eggenburg

von

**Theodor Fuchs,**

c. M. k. Akad.

(Vorgelegt in der Sitzung am 20. Februar 1902.)

Die mannigfachen Controversen, zu denen die Deutung der Tertiärbildungen von Eggenburg Veranlassung bot, wurden zum großen Theile durch die eigenthümlichen geologischen Verhältnisse hervorgerufen, die der sogenannte Brunnstubengraben darbietet.

Stellt man sich nämlich an die Mitte des Grabens, wo er seine größte Tiefe aufweist, so empfängt man den Eindruck, dass seine beiden Seiten aus gänzlich verschiedenen Schichten aufgebaut sind. Die südliche Seite, die hier eine Tiefe von circa 20 *m* besitzt, scheint in ihrer ganzen Mächtigkeit aus den groben Sandsteinbänken der Eggenburger Schichten zu bestehen, während die nördliche Seite nur eine dünne, kaum 2 *m* mächtige Decke von Eggenburger Schichten besitzt, im übrigen aber ganz aus den Gauderndorfer Tellinensanden zu bestehen scheint.

An die Existenz einer Verwerfung ist nicht zu denken, da die Bänke von Eggenburger Sandstein, die an der Nordseite die Decke der Gauderndorfersande bilden, längs der Meissauer-Straße continuierlich in die obersten Bänke der gegenüberliegenden Seite verlaufen.

Ebenso schien aber ein so weitgehendes Auskeilen so mächtiger Schichtcomplexe auf die kurze Distanz der Grabenbreite kaum denkbar.